

Polauer Tagblatt

Annoncen und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anzeigen abgetrennt. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teil mit 50 h für die Petitzelle, ein gewöhnliches Wort im kleinsten Anzeiger mit 4 h, ein leitzgedrucktes mit 8 h berechnet. Für bedruckte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl Nr. 1.
Telephon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverkauf in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Samstag 26. Juli 1913

Nr. 2544

Ein Buch über die türkische Balkan-Armee.

Bei Mittler & Sohn (Berlin) gibt demnächst Mukhtar Pascha, ehemals Kommandant des 3. Korps bei Kirk-Kilisse, jetzt Botschafter in Berlin, über die türkische Balkanarmee und über den Krieg ein Buch heraus, dem folgendes entnommen sei:

Aus den Betrachtungen, welche Mahmud Mukhtar Pascha seiner Darstellung folgen lässt und in welchen er sich auch über die Ursachen der türkischen Niederlagen ausspricht, seien bloss die nachstehenden charakteristischen Sätze wiedergegeben: »Militärischer Drill und eine Ausbildung war bei den unter Abdul Hamid ausgehobenen Mannschaften nicht vorhanden; obwohl man in den letzten Jahren den öfters eingelegenen Rediff's ein wenig militärische Bildung und Drill beibringen wollte, so ist es doch klar, dass die in den europäischen Armeen von sehr fähigen Offizieren nur in zwei bis drei Jahren unter harter Arbeit zu erlangende militärische Erziehung nicht von unseren, meist ihre Pflichten gar nicht kennenden Rediff-offizieren in einigen Wochen gegeben werden kann. Die Ausbildung unseres Nizam's war auch sehr mangelhaft. Unsere Armee konnte bei keinem Truppenteile, selbst nicht ein Jahr lang, die Ausbildungsperioden ungestört innehalten. Da die Bataillone zum Teil mobil waren, hierhin und dorthin gesandt wurden, Empörungen unterdrückten und Polizei- sowie Gendarmeriedienst ausübten, blieb weder die Möglichkeit noch die Zeit für deren militärische Ausbildung. Der durch das Gesetz betreffs Revision der Offiziersgrade der Kommandogewalt versetzte Schlag brachte es mit sich, dass die meisten Truppenteile unfähigen Händen anvertraut werden mussten. Mit der Politik beschäftigt sein, Ordnung und Disziplin vernichtende Sachen zu wagen, waren unter den Offizieren alltägliche und gewohnte Erscheinungen.«

»Wenn es uns gelänge, unsere Niederlagen als Warnung aufzufassen und unsere nationale Verteidigung in Zukunft gut zu organisieren, dann sind unsere Niederlagen und Verluste für uns doch noch von Nutzen. Hoffen wir, dass die Offiziere ihre militärischen Pflichten von einem höheren Gesichtspunkte aus auffassen, sich beeifern, unsere Reglements im Frieden und im Kriege richtig anzuwenden, sowie das Soldatenmaterial entsprechend zu erziehen und auszubilden. Aus allen obigen Ausführungen ist ersichtlich, dass man die Ursachen der Niederlagen nicht in der Stärke des Feindes, sondern in unserer Zerrahrenheit suchen muss. Das, was unsere Soldaten zum Rückzug und zur Flucht veranlasste, waren nicht die feindlichen Armeen. Bei dem am 22. Oktober 1912 stattgefundenen ersten Angriff der Ostararmee konnte sich in der Tat nur die Hälfte derselben am Kampfe beteiligen und heftige Zusammenstöße fanden nicht statt. Nachts brach jedoch eine Panik aus; die Soldaten flohen ohne besonderen Grund. Infolgedessen ist unser in eine Flucht ausgearteter Rückzug keineswegs eine Niederlage, die der Feind hervorgerufen hat, insbesondere auch deshalb nicht, weil die Bulgaren nicht den Mut zur Verfolgung hatten. In der Linie Lüle Burgas—Bunar Hissar

hat jedoch unser rechter Flügel vier Tage lang siegreiche Zusammenstöße mit dem Feinde gehabt; unser Zentrum und der linke Flügel aber zogen sich, zum Teil durch Hunger und Munitionsmangel genötigt, zum Teil infolge von Paniken, zurück. Am fünften Tage traten ähnliche Zustände auf unserem rechten Flügel ein; durch Einwirkung von Regen und kalten Nächten wurden die physischen und moralischen Kräfte der Leute verringert. Unsere verhungerten Mannschaften flohen bei einem an und für sich bedeutungslosen nächtlichen Ueberfall; der durch den Zusammenstoß mit uns kraftlos gewordene Feind konnte sich aber auch hier nicht zur Verfolgung anschicken. Diese Vorkommnisse beweisen, dass nicht die Bulgaren uns besiegt, sondern dass wir nur Opfer der Mängel unserer Verwaltung, Opfer unserer eigenen Fehler geworden sind.«

Einiges scheint an diesem Urteile des türkischen Führers über die bulgarische Armee wohl richtig zu sein. Die letzten Wochen haben gezeigt, dass die bulgarischen Erfolge den Türken gegenüber zu sehr den Bulgaren gutgeschrieben und zu wenig auf das Konto der türkischen Hilflosigkeit gebucht wurden. Das Werk kommt zur Zeit, da die Türken wieder in Adrianopel sind, gerade recht, um Korrekturen in der Beurteilung der Balkanereignisse zu erleichtern.

Tagesneuigkeiten.

Ablösung unseres Stationärs in China.

Mit dem jüngsten Verordnungsblatte der k. und k. Kriegsmarine ist die Indienststellung S. M. S. »Kaiserin Elisabeth« verfügt worden, mit der Bestimmung, dass dieser Kreuzer am 19. August die Ausreise nach Shanghai anzutreten habe, um dort das seit Herbst 1911 befindliche Schwesterschiff »Kaiser Franz Joseph I.« abzulösen. Die »Elisabeth« hat gegen Ende September, voraussichtlich zu Hongkong, mit dem bisherigen Stationär zusammenzutreffen, wo die Uebergabe der Dienstgegenstände erfolgt, worauf der Ablöser seinen Kurs nach der Takureede fortsetzen, der »Franz Joseph I.« dagegen mit langem Homebound-Wimpel die Fahrt in die Heimat antreten wird. Hier ist sein Eintreffen gegen Mitte November zu gewärtigen.

Zum Kommandanten der »Elisabeth« wurde Fregatkapitän Richard Makovic ernannt.

Auf die »Elisabeth« wurden eingeteilt: LSchL. von Drachenthal als Gesamtdetailoffizier. Weiter die Linienschiffsleutnants Viktor Klobucar-Rukavina von Bunic, Oskar Gayer, Rudolf Ilg, Johann Krainer, Franz Pierotic; Fregatleutnant Adolf Jhan; die Seefähnliche Alfons Graf Montecuccoli, Ivo Baierle, Georg Reicherberg, Adalbert Freiherr Kuhn v. Kuhnensfeld; Linienschiffsarzt Dr. Ernst Dub; provisorischer Fregattenarzt Dr. Leo Arbesser v. Rastburg.

Mit dem Kreuzer gehen auch die Ablösungen für die Detachements in Ostasien mit. Es wurden bestimmt zum Marinedetachment in Peking: Linienschiffsleutnant Hermann Topil, Fregatleutnant Oskar Fröhlich, Linienschiffsarzt Dr. Albert Moser. Zum Marinedetachment in Tientsin: Linienschiffsleutnant Vladimir von Maria-sevic.

Diese Verfügung wird, bemerkt das »Armeebblatt«, bei allen, die von ihr verständnisvoll Notiz nehmen, vor allem zwei trübe Reflexionen auslösen, nämlich die neuerliche Feststellung, dass die rot-weiss-rote Kriegsflagge auf dem ganzen Erdenrund schon seit Jahren — wenn man von dem Stationär »Taurus« und der temporären Entsendung der »Szigetvar« nach Konstantinopel absieht, — ausser in Ostasien keinen sonstigen Vertreter aufweist; ferner dass auch dieser einzige überseeische Repräsentant Oesterreich-Ungarns, bei seinem ehrwürdigen Alter von 24 Jahren, alles andere denn ein imponierender stolzer Zeuge unserer erstarkenden Flottenmacht ist. Hieran kann die Marineleitung leider beim besten Willen noch auf Jahre hinaus nichts ändern, da ihr keine entsprechenden, in den Heimatgewässern entbehrlichen Missionskreuzer zur Verfügung stehen. Wie sehr Handel und Wandel unter dieser mangelhaften Vertretung leiden, weiß zwar jedermann, es findet sich aber niemand, der energische Abhilfe durchsetzen würde!

Evangelische Gemeinde.

Morgen den 27. d. findet um 10½ Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt.

Auszeichnungen.

Der Kaiser verlieh dem nautischen Adjunkten der Seebehörde in Triest, Dr. Karl Stockert, anlässlich der erbetteten Uebernahme in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Baurate bei der Post- und Telegraphendirektion in Triest Anton Zink anlässlich der erbetteten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Regierungsrates mit Nachsicht der Taxen und dem Bootsmann Anton Zaninovich in Triest anlässlich der erbetteten Uebernahme in den dauernden Ruhestand das Goldene Verdienstkreuz.

Erweiterung der Klassenlotterie.

Dem Abgeordnetenhaus wird bei seinem Wiederzusammentritte ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, womit künftighin statt der gesetzlich normierten 100 000 Lose der österr. Klassenlotterie 300 000 Lose zur Ausgabe gelangen sollen.

Post für S. M. S. »Kaiser Franz Joseph I.«

Die Postabfertigung mit Drucksachen (ausser Zeitungen) und Warenproben an das bezeichnete Kriegsschiff nach Shanghai wird vom Postamt Wien 76 am 2., 7., 9., 16., 21., 23. und 30. August um 7 Uhr 35 Minuten früh, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 7 Uhr 5 Minuten abends erfolgen. Ankunft am 1., 6., 10., 15., 21., 24. und 29. September 1913.

Bestschossen.

Sonntag den 27. d. M. findet bei günstiger Witterung (sonst am nächstfolgenden Sonntag) ein Bestschossen statt. Zur Verteilung gelangen 16 Preise. Ausserdem zwei Preise für die zwei besten im Jahre 1913 eingetretenen Schützen. Zugleich wird um den vom k. u. k. Kriegsministerium, Marinesektion, gewidmeten Wanderpreis gesprochen.

In diesem einen Wort liegt soviel Ironie, dass Frau von Althoff-Harrisons Gesicht sich verzerrt vor ohnmächtiger Wut. Die gewohnte spöttisch überlegene Miene gelingert ihr diesmal nicht.

Langsam tritt Detektiv Engelhard näher. Dann öffnet er seine linke Hand und präsentiert den Anwesenden ein Paar blitzende Brillantohrringe.

Frau von Althoff-Harrison stößt einen unartikulierten Schrei aus.

»Woher — woher haben Sie die Ohrringe?« ächzt sie, in einen Sessel sinkend.

»Ich fand sie soeben auf Ihrem Toilettentisch, Mrs. Mackaya, erwidert der Detektiv gelassen, mit besonderem Nachdruck auf dem letzten Wort. »Und wenn Herr Rodewald sich hinauf bemühen will, wird er auch einiges aus dem Juweliengeschäft seines Vaters finden, Frau von Santen!«

Frau von Althoff-Harrison macht einen Ansatz zum Sprechen. Dann schweigt sie, als misstraue sie ihrer Stimme. Stürmisch wogt ihre Brust auf und nieder.

»Was bedeutet das alles?« lässt sich die verwunderte Stimme des Justizrats Winterstein vernehmen. »Ich begreife nicht.«

»Dies und manches andere wird sich sogleich aufklären!« fällt der Detektiv ein, indem er die Tür nach der Halle öffnet. »Darf ich bitten, mein Fräulein?«

Aller Augen richten sich gespannt nach der Tür, in deren Umrahmung soeben eine schlanke Mädchengestalt auftaucht — auf dem Arm einige Kleidungsstücke.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

109

Nachdruck verboten.

»Regen Sie sich nicht auf, Madame!« unterbricht Arthur sie mit ruhiger Würde. »Erstens gehört das Dokument nicht Ihnen, sondern der Tochter Ihres verstorbenen Gatten aus erster Ehe. Zweitens kam es auf durchaus ehrenhafte Weise in meinen Besitz.«

»So —? Da möchte ich doch wissen, wie!«

»Ich werde Ihnen mit Vergnügen die gewünschte Auskunft geben. Sie entsinnen sich jenes Tages, als Sie — Arthur zögert, da die folgenden Worte ihm schwer fallen — als Sie — Ihre Verlobung feierten. Aus Versehen legte ich Hut und Ueberrock anstatt in der Herren- in der Damengarderobe ab. Dabei fand ich auf der Erde besagtes Dokument. Wie es dorthin gekommen ist, weiss ich nicht. Nur soviel weiss ich, dass Sie es widerrechtlich meiner Braut, dem Fräulein Alrun von Althoff, vorenthalten haben. Ich händigte deshalb das wertvolle Schriftstück Herrn Justizrat Friedmann ein, damit er die Rechte meiner Braut vertrat.«

Wie zur Bildsäule erstarrt, sitzt Frau von Althoff-Harrison da! Ihr Antlitz ist geisterbleich.

»Ich verstehe«, presste sie zwischen den Zähnen hervor.

Plötzlich wirft sie mit einer störrischen Geberde den Kopf in den Nacken.

»Und was beabsichtigen Sie, nun zu tun, mein werter Herr Friedmann?«

»Was recht ist, erwidert der alte Justizrat ernst, indem er sich erhebt. »Sie werden das Vermögen des verstorbenen Eberhard von Althoff zum grössten Teil herausgeben müssen. Was Ihnen bleibt, wird nicht viel sein, wenn die rechtmässige Erbin Ihnen nicht aus Mitleid mehr zubilligt.«

»Halt!« ruft Frau von Althoff-Harrison in leidenschaftlicher Erregung, indem sie aufspringt wie eine gereizte Löwin. »Glauben Sie, ich würde jemals eine Gnade von Gerda Wybrands' Kind annehmen? ... Nein, lieber will ich verhungern!«

Ihr unbezwinglicher Hass hat etwas Dämonisches. Schweigend blicken die drei Herren auf das unheimliche Weib —

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür nach dem Vorsaal.

Auf der Schwelle steht ein kleiner geschmeidiger Herr in weisser Weste und Zylinderhut.

»Wer sind Sie und was wollen Sie hier?« schreit Frau von Althoff-Harrison ihm entgegen.

»Wer ich bin? ... Engelhard ist mein Name. Detektiv Engelhard. Sollten Sie noch nie von ihm gehört haben, Madame?«

Sie zuckt zusammen. Dann entgegnet sie mit gut gespielter Unbefangenheit:

»Ich habe nichts mit Detektiven zu tun.«

»Nicht —?«

schossen. Anfang 3 Uhr nachmittags. Nennungsabschluss 4 Uhr nachmittags.

Die Not der Staatsbeamten.

Die Begründung der Ablehnung der Audienz der Staatsbeamten beim Kaiser wird von den Staatsbeamtenvereinen als nicht stichhaltig bezeichnet, weil wegen Sanktion eines Gesetzentwurfes schon Audienzen bewilligt worden seien. Es wurde beschlossen, dem Kaiser eine Denkschrift zu überreichen, um ihn über die furchtbare Notlage der gesamten Staatsangestellten und die daraus für die Verwaltung sich ergebenden schweren Folgen aufmerksam zu machen.

Platzkonzert auf dem Forum.

Heute abend hält die Stadikapelle auf dem Forum ein Konzert ab. Vortragsordnung: 1. Lehar: Nechledilmarsch; 2. Pedrotti: Sinfonie aus der Oper »Ein Maskenball«; 3. Bizet: »L'Arlequin«, Konzertstück; 4. Meyerbeer: Gnadenarie aus »Robert dem Teufel«; 5. Wagner: Fantasie aus »Lohengrin«; 6. Saire: »Elda«, Marsch.

Aus Bürgerkreisen.

Heute hat Herr Carl Obendorfer, ehemals Garnisonsleichenhauer, nach dreissigjähriger Tätigkeit in Pola die Stadt verlassen, um in Rovigno die Schlachthalle der Kommune zu führen. Herr Obendorfer war in bürgerlichen Kreisen der Stadt angesehen und geschätzt. Besondere Herzlichkeit genoss er in deutschen Kreisen, denn er war in den langen Jahren seines hiesigen Aufenthaltes ein treuer und uneigennütziger Förderer des Deutschturns und der deutschen Vereine. Er war u. a. Obmann des Vereines Südmärk und unter seiner Leitung blühte sich die Deutsche Sängerrunde der höchsten Blüte. Die Gründung des ersten Deutschen Heimes war sein Gedanke und sein Werk. Ausser an nationalen beteiligte er sich auch an patriotischen Werken. Er wurde dafür mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet. Dem Scheidenden, der hiermit alle seine Gönner und Freunde bittet, seine ergebenen und herzlichen Scheidegrüsse entgegenzunehmen, folgen die besten Wünsche für die Zukunft in seinen neuen Aufenthaltsort.

Non ne imbroca mai una...

Ein so besonderer Fall, wie die Affäre Carlin, braucht jeden Tag ein frisches Gelächter, jeden Tag einen neuen Kommentar. Die Polizei schweigt darüber, wie über alle Dinge, die sich im Zustande der Untersuchung befinden, der Richter ist ebenso zugeknöpft, und die betroffene Familie hat keinen Grund zu eitler Redseligkeit. Aber immerhin. Was ein tüchtiger und gerissener Reporter sein will, das berichtet auch aus dem tiefsten Borne der Verschwiegenheit. Vorgestern ist es geschehen. Nach wochenlanger unnatürlicher Zurückhaltung hat man in der Via delle Scuole den Leuchter angezündet und damit bis unter die Betten einer Familie, in die Bratenschüssel des verhafteten Geheimagenten geleuchtet. Leider nur in der Einbildung, wie man gestern sehen musste, denn der Artikel von vorgestern wurde nicht weniger als von zwei Stellen berichtet. Die dritte Richtung unterblieb, weil Mädchen unter sechs Jahren für gewöhnlich keine Dementi versenden. Wie sagt man doch öfter beim Giornaletto?.... Non ne imbroca mai una.....

Tierseuchen.

Laut Mitteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola wurde in der Ortschaft Folli der Schweinerotlauf amtlich konstatiert und zugleich als erloschen erklärt. In Barbana gelangte ein sporadischer Fall von Schweinerotlauf zur amtlichen Konstatierung.

Kein Schadenersatz für Entstellung durch Hundebiss.

Der Oberste Gerichtshof hat in einem kürzlich herabgelangten Erkenntnis den Rechtsgrundsatz ausgesprochen, dass eine Haftung des Tierhalters für eine Entstellung der verletzten Person nur im Falle eines groben Verschuldens eintritt.

Selbstmord.

Der Marineur, welcher auf einer Wiese zwischen den Strassen Faveria und Risano mit einer Schusswunde tot

aufgefunden wurde, ist mit dem auf S. M. S. »Erzherzog Franz Ferdinand« eingeschifft gewesenen Matrosen Franz Krainer identisch.

Exzesse.

Wegen Exzesses wurden verhaftet: Der Tagelöhner Johann Prazza, Via Dignano 4, und die Angestellte Frieda Gorisek, Clivo Capitolino 15.

Diebstähle.

Frau Katherina Rokovic, wohnhaft in der Via Abazia Nr. 27, übergab einer bekannten Frau mehrere Pakete zur Aufbewahrung, in denen sich Strümpfe, Kleider und Wäsche befanden. Aus diesem Pakete verschwanden Gegenstände im Werte von ungefähr 100 Kronen. Es wurde die Strafanzeige erstattet. — Friedrich Wagner, Gasthausbesitzer auf der Piazza Foro 17, erstattete die Anzeige, es habe ihm sein Freund Franz G. den Betrag von 40 Kronen entwendet.

Betrug.

In eine hiesige Apotheke kam ein Mann mit dem Begehren, es möge ihm eine 100 Kronennote gewechselt werden. Es wurden die Banknoten aufgezählt. Unter einem Vorwande wusste der Unbekannte den Pharmazeuten abzulenken, nahm von dem gewechselten Päckchen eine 20 Kronennote und wollte damit das Weite suchen. Er wurde erwischt, festgehalten und einem Wachmann übergeben. Er ist mit dem Heizer Milosch Goman identisch.

Verloren

wurde eine goldene Nadel, Wert 250 Kronen. Gegen Finderlohn bei der Polizei abzugeben.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter,

der Anspruch darauf erhebt, ein erfahrener Bergsteiger zu sein, wird uns geschrieben: »Seit Jahren hab' ich mich daran gewöhnt, neben Schokolade und Kola, ohne die man Touren nicht macht, auch wenigstens eine Schachtel von Fays echten Södener Mineral-Pastillen mitzunehmen. Ich kenne gar kein Mittel, das so recht für Alpenfreunde gemacht wäre, wie Fays Södener. Sie bewahren die Schleimhäute des Halses vor Reizungen, lassen Durstgefühle kaum aufkommen und wirken angenehm und erfrischend. Nebenbei bieten die Södener die wertvollste Hilfe bei Erkältungen, die auch einen abgehärteten Bergsteiger nicht verschonen. Es scheint mir Pflicht, diese Tatsachen hervorzuheben und Freunde des Bergsports beim Beginn der schönen Jahreszeit auf die Pastillen als auf ein wichtiges Ausrüstungsstück aufmerksam zu machen.«

Militärisches.

Aus dem Hafendirektors-Tagesbefehl Nr. 206.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Franz Scheiwein. Garnisonsinspektion: Hauptmann Alexander Weiss vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5. Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Julius Vana.

Dienstbestimmungen.

Auf S. M. S. »Zrinyi«: Marinekommissär 2. Klasse Ignaz Schwaiger. — Auf S. M. S. »Kronprinz Erzherzog Rudolf«: Marinekommissär 1. Klasse Robert Linhart. — Zur VIII. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinesektion: Marinekommissär 2. Klasse Adolf Böhmisch. — Zum administrativen Vorstand des Marinekontrollamtes: Marineoberkommissär 1. Klasse Eduard Kuchinka. — Zum Hafendirektorat: Marineoberkommissär 1. Klasse Josef Kuchinka. — Zum Marineproviantamt: Marinekommissär 2. Klasse Josef Wollmann. — Zur Verwaltungsabteilung des Seearsenals: Marinekommissär 1. Klasse Reinhold Merkt.

Falls Sie Ihr Abonnement noch nicht erneuert haben, wollen Sie dies umgehend mittels Postkarte besorgen.

Sie geht direkt auf Detektiv Engelhard zu und überreicht ihm eine rotblonde Lockenperrücke, die er rasch über Frau von Althoff-Harrisons gesenkten Kopf stülpt.

Während die übrigen in erstem Schweigen verharren, kann Arthur einen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken. »Frau von Santen« steht vor ihm.

Vergnügt reibt der Detektiv sich die Hände.

»Es kommt noch besser!« schmunzelt er mit einer leichten Verbeugung. Er nimmt ein graulila Tuchkostüm von Alrums Arm und hält es in die Höhe. »Kennen Sie dieses Kleid, Madame?«

Frau von Althoff-Harrison antwortet nicht. Mit einer unterdrückten Verwünschung hat sie die Perrücke von sich geschleudert und duckt sich jetzt nieder, wie eine zum Sprung bereite wilde Katze.

»Ich will Ihrem Gedächtnis nachhelfen«, fährt der Detektiv mit beissender Ironie fort. »Dieses Kleid und diese Perrücke trug die charmante »Frau Eleonore von Santen«, als sie Herrn Rodewald die Diamanten stahl und ihn zum Lohn dafür in Sanitätsrat Wessels Heilanstalt einsperren liess. Und dies hier — er ergreift ein anderes Kleid — ist ein Witwenkostüm, in dem die verführerische »Mrs. Mackay aus Chicago« vor zwei Jahren in Zürich so erfolgreich Herrn Hans Wesenberg dupierte.«

Triumphierend blickt er sich im Kreise um und weidet sich an der allgemeinen Verblüffung. Dann fährt er abermals fort:

»Sie glauben vielleicht nicht, meine Herren, dass die üppige »Mrs. Mackay« alias »Frau von Santen« und die

schlanke Frau von Althoff-Harrison hier ein und dieselbe Person sein kann... Bitte, sehen Sie sich diese Kostüme etwas genauer an. Mindestens zwei Pfund Wate waren nötig, um jedem die gewünschte »Rundung« zu verleihen... Wahrlich, ein famoser Trick! Während meiner ganzen ausgedehnten Praxis habe ich noch niemals einen solch komplizierten und interessanten Fall erlebt, wie diesen... Ich bin überzeugt, ich hätte Ihnen noch mehr Ueberraschungen bereiten können, wenn ich noch weiter gesucht hätte. In Madames Schlafzimmer steht ein erst zur Hälfte ausgepackter Koffer, in dem sich zweifellos ein grauer Wellenscheitel und einige Gegenstände befinden, die einer gewissen »Madame van Veen aus Amsterdam« gehören. Vielleicht auch die Joppe, die weite Hose und der verwilderte schwarze Bart des Diamantensuchers »J. R. van Veen aus San Francisco«, der einem Mister Edward Harrison verflüxt ähnlich sieht.

Niemand hat in der allgemeinen Aufregung bemerkt, wie unten vor dem Tor ein Wagen hielt, wie gleich darauf die Tür nach dem Salon sich öffnete und ein neuer Besucher eintrat.

Bis plötzlich eine tiefe, vor Erregung bebende Stimme die Aufmerksamkeit auf sich zieht:

»Ihre Enthüllungen sind allerdings äusserst bemerkenswert, Detektiv Engelhard. Bemerkenswert und interessant.«

Aller Augen richten sich auf Bruno Rodewald, der gekommen war, um seine Braut nach ihrer Heimkehr zu begrüssen und unfreiwillig Zeuge des letzten tragikomischen Vorgangs wurde.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

Ablehnende Haltung Griechenlands und Serbiens.

Athen, 24. Juli. (Agence d'Athènes.) Wie die Blätter melden, legt König Konstantin in der Beantwortungsdepesche an König Carol die Gründe dar, weshalb er in Uebereinstimmung mit seiner Regierung den Abschluss des Waffenstillstandes ablehne, der nur akzeptiert werden könne, wenn die Bulgaren die Friedensbedingungen annehmen würden.

Bukarest, 25. Juli. Heute sind die Antworten König Peters und König Konstantins auf das gestrige Telegramm des Königs von Rumänien eingetroffen.

König Konstantin versichert, dass auch er den Wunsch habe, dem Blutvergiessen möglichst bald ein Ende zu setzen, sowie dass er nicht die Absicht habe, das Gleichgewicht auf dem Balkan zu stören. Auch beabsichtige er keine Verkleinerung Bulgariens. Es wäre aber ein Verbrechen an seinem Lande, wenn er nach dem aufgedrängten Kriege einen Waffenstillstand schliesse ohne die Sicherheit, dass der Friede Griechenland und seinen Verbündeten jene Vorteile bringen werde, die man ihnen schuldet. Nach den bitteren Erfahrungen, die der König mit den Bulgaren gemacht habe, müsse er damit rechnen, dass ein Waffenstillstand ohne Garantien Griechenland um die Früchte seiner Siege berauben würde. Wenn Bulgarien die Bedingungen des Vorfriedens annehme, sei die griechische Regierung bereit, Bevollmächtigte nach Rumänien zu senden.

Die Antwort König Peters ist dem Inhalte nach gleichlautend.

Bukarest, 25. Juli. Die Lage ist seit gestern unverändert. Trotzdem Serbien und Griechenland an ihrer Weigerung, den Waffenstillstand betreffend, verharren, hofft man dennoch, dass es den fortgesetzten Interventionen König Carols gelingen wird, sie nachgiebiger zu stimmen. Tatsache ist, dass sowohl bei den serbischen als auch griechischen Truppen eine gewisse Verjüngung ihrer Bewegungen eingetreten ist. Man hofft bestimmt, dass nächste Woche die Konferenz beginnen wird.

Intervention Oesterreich-Ungarns und Russlands.

Athen, 25. Juli. »Agence d'Athènes« meldet: Ein neuerlicher freundschaftlicher Schritt Russlands bei den Kabinetten in Athen und Belgrad beharrt wegen des ganz ausserordentlich kritischen Zustandes Bulgariens, der ernstlich den Status quo bedrohe, auf der Notwendigkeit, einen Waffenstillstand abzuschliessen. Dem Schritte Russlands folgte gestern ein Schritt Oesterreich-Ungarns in derselben Angelegenheit.

Die »Estia« glaubt zu wissen, dass sowohl die griechische als auch die serbische Regierung diese aufeinanderfolgenden Schritte mit der Erklärung beantwortet haben, dass es eben in Anbetracht des hinterlistigen Vorgehens Bulgariens unmöglich sei, vor der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien einen Waffenstillstand zu akzeptieren.

Ernennung von Delegierten.

Bukarest, 25. Juli. Die rumänische Regierung hat eine offizielle Einladung an Serbien, Griechenland und Montenegro gerichtet, Delegierte behufs Verhandlungen über den Waffenstillstand nach Bukarest zu entsenden. Die montenegrinische Regierung antwortete mit der Mitteilung, dass sie dem Ministerpräsidenten Vukotic und Massamovic als Delegierte bestimmt habe und spricht die Hoffnung aus, dass die Verhandlungen in der nächsten Woche beginnen werden.

Belgrad, 25. Juli. Der montenegrinische Ministerpräsident Vukotic und der griechische Delegierte Panas sind hier eingetroffen. Wie verlautet, werden sich sämtliche Delegierte spätestens Sonntag nach Bukarest begeben. Heute nachts ist der rumänische General Coanda hier eingetroffen.

Impulsiv tritt Arthur auf seinen Vater, der um Jahre gealtert erscheint, zu. Ach, hätte er ihm diese hässliche Szene ersparen können!

Doch mit ruhiger Würde wehrt Bruno Rodewald dem Sohne ab, um sich sofort zu Alrun zu wenden, die mit grossen, entsetzten Augen von einem zum andern blickt. »Du hältst da ein Brillantenarmband in der Hand, mein liebes Kind, das einem mir entwendeten merkwürdig ähnlich sieht. Willst du mir einen Augenblick gestatten —«

Ohne Frau von Althoff-Harrison eines Blickes zu würdigen, prüft er das Armband sorgfältig von allen Seiten. Dann gibt er es Alrun zurück. Nichts an ihm verrät die namenlose Aufregung, die in ihm tobt. Nur Arthur bemerkt das leichte Zittern seiner Hände.

»Das Armband gehört mir. Es trägt mein Geschäftszeichen.«

Bruno Rodewalds Stimme klingt rau und hart. Frau von Althoff-Harrison sinkt erschauernd in ihren Sessel zurück. Sie wagt es nicht, die Augen zu ihrem Verlobten zu erheben, der jetzt mit furchtbar drohendem Ernst in den sonst so freundlichen Zügen vor sie hintritt.

»Sie gedachten wohl, das Armband an Ihrem Hochzeitsstage zu tragen, Madame!« sagte er mit bitterer Ironie. »Doch Ihre Spekulation ist verfehlt. Wir sind fertig miteinander — für immer!«

Damit wendet er sich und verlässt mit zuckenden Lippen, doch aufrecht und festen Schrittes, das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Greuel des Krieges.

Athen, 24. Juli. (Agence d'Athenes.) Der deutsche Militärattaché in Athen, Hauptmann Cuntze, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, nach Mazedonien zu gehen, um an Ort und Stelle die Meldungen von den Massakern auf ihre Wahrheit zu prüfen und seiner Regierung hierüber einen diesbezüglichen Bericht zu unterbreiten.

Konstantinopel, 25. Juli. Nach einem Telegramm des Generalissimus Izzet Pascha haben die Bulgaren in Iskender-Köi einem Muselman Nase und Ohren abgeschnitten und zahlreiche Muselmanen und Christen in der Umgebung getötet.

Die Griechen in Dedeagatsch.

Athen, 25. Juli. Wie hier bestimmt verlautet, haben die Bulgaren Dedeagatsch geräumt.

Der türkische Vormarsch.

Sofia, 25. Juli. Nach hier eingelangten Meldungen haben die Türken die beiden Orte Jamboi und Aitos auf bulgarischem Territorium besetzt.

Konstantinopel, 25. Juli. Justizminister Ibrahim und der erste Adjutant des Sultans Salih Pascha sind nach Adrianopel abgereist.

Die Haltung der Mächte.

London, 25. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die russische Absicht, in Armenien einzumarschieren, scheint nunmehr endgültig aufgegeben worden zu sein. Als Massnahmen gegen die Türkei im Falle der Nichtanerkennung des Londoner Friedensvertrages kommt in erster Linie eine internationale Flottenkemonstration in Betracht, für die Russland in vierundzwanzig Stunden bereit zu sein scheint. In zweiter Linie wird eine finanzielle Pression erörtert. In England wird einer finanziellen Pressionsmassregel der Vorzug gegeben.

Russische Flottenbewegung.

Odessa, 25. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Drei russische Kriegsschiffe sind nach Batum abgegangen. Weitere Militärtransporte dahin folgen.

Der neue Kurs in Kroatien.

Budapest, 25. Juli. (Ungar. Tel. Korr.-Bureau.) Ueber Einladung des Ministers für Kroatien, Grafen Pejacevich, als Präsidenten des Klubs der kroatischen Reichstagsabgeordneten, findet nachmittags eine Konferenz der Mitglieder des Klubs statt, in der Graf Pejacevich seine Stelle als Klubpräsident niederlegen wird, worauf die Neuwahl des Präsidenten erfolgt. Sodann wird die Konferenz in die Besprechung wegen Neubesetzung der Stelle eines Sektionschefs des Inneren bei der kroatischen Landesregierung eintreten.

Heute Vormittag besuchte Frhr. v. Skerlecz den gewesenen Banus Dr. Tomasic und konferierte längere Zeit mit ihm. Im Laufe des Vormittags konferierten auch Frhr. v. Skerlecz, Graf Pejacevich und Dr. Tomasic über kroatische Angelegenheiten.

Die Landtagswahlen in Görz.

Görz, 25. Juli. Gestern erfolgten die Wahlen für die Landtagsmandate aus den Landgemeinden, die einen Wahlbezirk im italienischen Landesteil und drei Wahlbezirke im slowenischen Landesteil ausmachen. Bisher liegt nur das offizielle Wahlresultat aus dem Wahlbezirke Görz-Umgebung vor: Abgegebene gültige Stimmen 2087; es erhielten die Kandidaten der slowenischen Volkspartei (ältere Richtung) Berbuc 496, Marinc 484 und Pirih 377, die selbständigen Kandidaten Furlani 849, Klanjscek 792 und Goriup 784, die Kandidaten der slowenischen Volkspartei (jüngere Richtung) Rejec 849, Obljubek 762 und Kovacic 739 Stimmen. Es ist somit eine engere Wahl zwischen den drei selbständigen Kandidaten und den Kandidaten der slowenischen Volkspartei (jüngere Richtung) notwendig.

Das offizielle Wahlergebnis aus den anderen Wahlbezirken ist noch nicht zu ermitteln. Nach den bisherigen Angaben jedoch erscheinen gewählt im einzigen Wahlbezirke des italienischen Landesteiles die Kandidaten der italienischen Volkspartei Georg Freiherr v. Locatelli, Dr. Peter v. Flego und Olivo Ponton, gegen die Kandidaten der nationalliberalen Partei Malacrea, Marcuzzi und Dr. Pettarin. Im Wahlbezirke Tolmein, wo zwei Mandate zu vergeben sind, ist eine engere Wahl zwischen den Kandidaten der slowenischen Volkspartei (jüngere Richtung) und den selbständigen Kandidaten notwendig; der bisherige Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Gregoric kommt nicht in die Stichwahl. Im Wahlbezirke Sesana erscheinen gewählt die selbständigen Kandidaten Dr. Gustav Gregorin und Landesgerichtsrat Franz Domiko.

Verunglücktes Militärauto.

Wien, 25. Juli. Wie die „Mil. Rundschau“ meldet, ereignete sich heute bei der Fahrt eines Militär-Automobils nach Möllersdorf ein schwerer Unfall. Unweit Treiskirchen wurde das Automobil bei einer scharfen Strassenbiegung auf den Bahndamm geschleudert und zertrümmert. Hauptmann Heyrowsky erlitt einen Bruch der Schädeldecke, während der ihn begleitende Oberleutnant unverletzt blieb. Der Militär-Chauffeur verlor das Bewusstsein.

Gesunkener Schlepper.

St. Nikola a. Donau, 25. Juli. Ein holzführender Schlepper fuhr heute früh in der Talfahrt auf einen Felsen an, erlitt ein Leck und sank bald. Sechs Personen sind ertrunken. Der Steuermann und ein Kind wurden gerettet.

Vermischtes.

Das Staatstelephon als — Wecker.

Das österreichische Telephon ist vielfach übler Nachrede ausgesetzt und die Klagen wollen nicht verstummen. Und doch haben einige findige Telephonabonnenten in Wien dieser staatlichen Einrichtung eine ganz neue, für sie recht bequeme und nützliche Seite abgewonnen. Die Telephonapparate werden als — Weckerbenutzt. Das sonst so unangenehm empfundene starkläutende Klingelwerk, das tagsüber in Wohnungen und Kanzleiräumen zur Höllenqual werden kann, sollte der Wecker aus schwerstem Schlafe werden. So hat sich schon nach und nach, ohne dass die Oeffentlichkeit darum wusste, in einem Teile der Wiener und anderer Telephonabonnenten folgender Brauch eingeürgert: Man läutete des Abends die Zentrale auf, stellte aber nicht das übliche Begehren nach irgendeiner Verbindung, sondern an das dienstbereite Telephonfräulein die Bitte: »Morgen um 1/6 Uhr ja sicher die Nummer X recht stark aufzuläuten.« Die genannte Nummer war die eigene und so wurde der Klingelapparat des staatlichen Telephons zum Wecker zur nachtschlafenden Zeit, wenn nur das Telephonfräulein nicht vergass. Und die Fräuleins vergassen nicht, die bequeme Art, sich durch das Telephon wecken zu lassen, sprach sich herum und wurde zur Uebung. »Via facti«, also auf echt österreichischem Wege, ist so eine staatliche Einrichtung über den Rahmen ihrer eigentlichen Bestimmung weit hinaus für die schlafenden österreichischen Staatsbürger nutzbar gemacht worden, wenn sie einmgl einen Ausflug zur Sommerszeit nicht verschlafen wollten. Die Telephonbehörde ist aber dahinter gekommen, wie, ist nicht aufgeklärt, und fuhr mit rauher Hand über das Geheimnis der Frühstunden in der Telephonzentrale. Ein Ukas ist erschienen, der derartige Liebesdienste als ungehörig, eines Telephonfräuleins unwürdig erklärt und darum streng verbietet. So ist es mit der Einführung des Telephons als Weckeruhr via facti wieder aus, bevor noch weitere Kreise darum wussten und diese neue Art des Gewecktwerdens selbst ausproben konnten.

Jupiter am Abendhimmel.

Tief am südlichen Himmel sieht man gegenwärtig einen sehr hellen Stern von ruhigem, etwas gelblichem Lichte: den Planeten Jupiter, den grössten unter allen Wandelsternen, welche die Sonne umkreisen. Jupiter ist der grösste und auch massigste aller Planeten. Sein wahrer Durchmesser beträgt im Aequator 144 580 Kilometer, ist also mehr als 11mal so gross als der Erddurchmesser; seine Gestalt ist die einer abgeplatteten Kugel. Die Oberfläche des Jupiters ist 123mal so gross als die Erdoberfläche, sein Inhalt 1357mal grösser als der Rauminhalt der Erde und seine Masse 318mal so gross als die der Erde. Jupiter dreht sich um seine Achse wie die Erde, aber die Umdrehungszeit oder die Gesamtdauer von Tag und Nacht beträgt auf dem Jupiter nur 9 Stunden 55 Minuten. Wenn man ein kleines Fernrohr zur Hand nimmt, erkennt man ohne Schwierigkeit, dass sich Jupiter als Scheibe zeigt und dass sich rechts und links von ihm vier Sternchen befinden, die ihn unaufhörlich umkreisen. Das sind die berühmten vier Monde des Jupiters, die Simon Marius im Dezember 1609 mit dem eben erfundenen Fernrohr zuerst sah und deren Umlauf um den Jupiter Galilei als gewichtigen Beweis für die Richtigkeit des kopernikanischen Sonnensystems nachdrücklich betonte. Seit dem Jahre 1892 hat man nach und nach noch vier Monde des Jupiters entdeckt; sie sind aber so klein, dass sie nur mit Hilfe der mächtigsten Instrumente überhaupt gesehen werden können. Merkwürdig ist, dass sich der äusserste dieser kleinen Monde in einer Richtung um den Jupiter bewegt, die der Bewegungsrichtung der anderen Monde entgegengesetzt ist.

Eingesendet.

Unter der blühenden Linde

läuft man nicht weniger als im Dezembersturm Gefahr, sich zu erkälten, und man merkt erst an plötzlich auftretender Heiserkeit, an starkem Hustenreiz, beginnender Verschleimung etc., wie gefährlich auch ein Sommerabend werden kann. Hat man dann Fays echte Sodener Mineral-Pastillen zur Hand, dann ist die Gefahr nicht gross, denn Fays Sodener lassen solche Verstimmungen nicht hoch kommen. Ehon darum aber sollte man immer Fays echte Sodener zur Hand haben. Die Schachtel kostet nur K 1 25. Besonderes Kennzeichen: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeisters-Amtes Bad Soden a. T. auf weissem Kontrollstreifen.

Korrekturschiefer, Bimssteine, Chinesisches Umdruckpapier und

Federfarbe für Haussteindruckereien

erhältlich bei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.**

Es wird zur gefl. Kenntnis gebracht dass für die Sonntagsnummer der Sonntagsruhe halber Inseraten-Aufträge nur bis Samstag 12 Uhr mittags entgegengenommen werden. Die Administration.

Kinoschau.

KINO EDEN
DAS VERFLUCHTE ERBE
oder
Das Gift der Humanität
Eindrucksvolles Drama in 3 Akten, darstellend die sozialen Verbrechen. Film 1200 Meter lang.
Diese Vorstellungen sind auch Kindern zugänglich.
Demnächst:
Die Waise von Paris

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.
Programm für heute: »Surry, der Steher«, grosses Sportdrama in drei Akten.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.
Programm für heute: »Die Unverständene«, tragische Liebesgeschichte. Zum Schlusse: »Ein guter Posten«, komisch.

Kinematograph Ideal

Heute Darstellung der grossen Hauptarbeit des Hauses „Pathé“:
Die Bewusstlosigkeit des Schiffbrüchigen

oder
Harte Probe

Interessantes Drama aus dem wirklichen Leben, überall mit grossem Erfolge vorgeführt. — Demnächst: **Männer und Masken**, kriminalistisches Drama aus dem Polizeileben; übertrifft „Zigomar“ und alle bis ausgeführten ähnlichen Werke. — Montag: **Max Linder**.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. Juli 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum hat sich etwas gegen E verlagert, während das Hochdruckgebiet nahezu stationär geblieben ist. In der Monarchie noch immer wolkig und Regen in den Alpen, wärmer. An der Adria gegen N zunehmende Bewölkung, meist NW-liche Winde, kühler. Die See ist im N ruhig, im S gekräuselt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortschreitende Besserung des Wetters bei mässigen NE-NW-lichen Winden, erheblich wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 754.1

2 " nachm. 757.3

Temperatur um 7 " morgens + 16.4

" " 2 " nachm. + 21.0

Regenüberschuss für Pola: 83.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 21.1°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 nachmittags.

Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Oesterreichische Credit-Aktien	617.50
Ungarische Credit-Aktien	812.—
Länderbank	506.—
Bankverein	—
Unionbank	—
Anglobank	—
Veitscher Magnesit	1029.—
Oesterreichisch-Ungarische Gas	1280.—
Skoda-Aktien	817.—
Staatsbahn-Aktien	692.—
Lombarden	123.—
Alpine-Aktien	912.50
Rima-Aktien	689.—
Prager Eisen-Aktien	3195.—
Hirtenberger-Aktien	1500.—
Berg & Hütten-Aktien	—
Südbahn-Prioritäten	227.—
Türken-Lose	—
Cosulich-Aktien	287.25
Gerolmich-Aktien	598.—
Navigazione Libera-Aktien	615.—
Kerka-Aktien	425.50
Spalato Zement-Aktien	—
Ampelea-Aktien	426.—
Cantiere Monfalcone-Aktien zirka	—
Nationala	—
Dacia	—
Triester Tramway	—
Assicurazioni Generali	—
Riunione Adriatica di Sicurtà	—
Pilatura	—
Budapester Elektrizität	552.50

Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenanträge.

Restaurant „Miramar“

Jeden Sonntag

großes Konzert

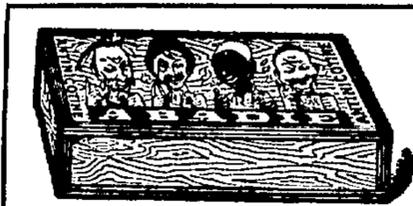
ausgeführt von der k. u. k. Marinekapelle.

Exquisite Küche.

Pilsner Urquell.

Hochachtungsvoll
Viktor Schmidt.

Eingesendet.



Die besten Antinifotin-Zigarettenhüllen in Holzschachteln zu 250 Stk. um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung Costalunga, Via Sergia. 201

Kleiner Anzeiger

Ein donnerndes Hoch der Frühlich-Anna!

Ein Klavier soll springen — Und selbst sich himmeln — Soll wackeln — Soll jappeln — Den Gramophon antimmern — Und mit uns im Rhythmus — einen Rekord — Im „Hoch Anna“ vollführen. S. W. B. S. 1897

Wegen Abreise, schöne Zimmereinrichtung mit Spielzeug, Nähmaschine, Stühlerwanne und diverse Küchenutensilien sofort preiswert zu verkaufen. Anstalt Hotel „Imperial“. 1890

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva 23. 1891

Zwei möbl. Zimmer eventuell mit Verpflegung zu vermieten. Alva del Mercato Nr. 13, 3. Stock. 1893

Tüchtige Zahlkellnerin, Mädchen für Alles, Abwaschung, Nähmaschine, Stühlerwanne und diverse Küchenutensilien sofort preiswert zu verkaufen. Anstalt Hotel „Imperial“. 1890

Sofort zu vermieten schön möbliertes Zimmer. Via Sergia 38. 1895

Kleines Zimmer, mit oder ohne Kost, blattig mit 1. August zu vermieten. Via Besenghi Nr. 38. 1894

Elegante möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 10, parterre links. 1898

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Besenghi 0, parterre. 1898

Recht möbl. Zimmer bei kinderloser deutscher Familie sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1828

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. Stock rechts. 1829

Distinguierte Dame erteilt Unterricht in Deutsch, Französisch und Kroatisch. Adr. in der Administration. 1850

3 parkettierte Zimmer, Küche samt Zubehör, zu vermieten. Via Veterani 55, 1. Stock. 1818

Rohrkanäle, Vorhangsstangen billig zu verkaufen. Via Glabatori 1 bei Arena. 1819

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. Stock links. 1824

Herrschafswohnung bestehend aus 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Via Miramare 7, 1. Stock. Zu besichtigen 11-12 vorm. und 3-5 nachm. 1802

Bedienung bei besserer Familie wird gesucht. Adresse in der Administration. 1790

Baugründe billig zu verkaufen in der Via Carlo Desfranceschi. Anfragen Piazza Foro 17, 1. Stock rechts. 1822

Verkaufte Baugründe Villen und eine Fabrik in verlaufen. Kaufstelle im Hotel „Miramar“ 123 in Pola von 10 bis 12 vormittag und von 2 bis 6 Uhr nachmittag. 268

Ein größeres Darlehen auf Antebation wird gesucht. Gefällige Offerten zu richten an Hotel „Miramar“ Nr. 123 in Pola. 260

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kachelofen, Küche, Waschküche, Keller, Gas, Wasser, zu vermieten. Via Giuseppe Carlucci Nr. 29, 2. Stock (Haus Malusà). 207

Herrschafswohnungen zu 4-6-8 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten.trato sette Roveri, Haus Borri. 251

Wohnung bestehend aus 8 Zimmern, Küche, komplettes Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

Zu vermieten mit 1. August 3 große Herrschafswohnungen mit Meeresausicht, bestehend aus Küche, Speis, 6 Zimmern, Kabinett, Bad, Keller, Boden, Terrasse, Waschküche u. Garten. Auskunft in der Papierhandlung Costalunga, Via Sergia 12. 97

Hygienische Papierhandtücher, sehr praktisch für das Publikum, zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Okkasion! Zu verkaufen komplette Schlafzimmer, Klavier, Divan, Lichteug, Gaslampen, Tisch, Ottomane, Küchenmöbel, Utensilien etc. Zu besichtigen täglich bis 4 Uhr nachmittags. Piazza Serio Nr. 2, parterre rechts.

Wellenpapier für Postexpeditionen besonders empfehlenswert, zu haben bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

1913

Geschichte eines jungen Freiheitskämpfers, von Walter Bloem. Nr. 1, 20.

Verfüglich in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Z. Mahler).

Zu mieten gesucht ein oder zwei größere Gebäude

mit anschließendem Garten für Heilanstalt. Offerte zu stellen an Landwehrstationskommando, Via S. Felicità 4.

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA (AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Bormerkungen“ für die Klassenlotterie.

Visit-, Adress-, Trauungs- und Verlobungskarten

Kautschukstempel, Siegelmarken in jeder Art

PAPIERHANDLUNG Buchdruckerei Buchbinderei

Jos. Krmpotic Piazza Carli 1 POLA Via Cenide 2

Buchbinderarbeiten in jeder Art

Buchdruckarbeiten in jeder Art

Portorose bei Pirano

Täglich zwei Militärkonzerte. Während der Sommersaison reichhaltiges Festprogramm. In der Villa San Lorenzo.

„Casino des Etrangers“

Zwei tägliche Schiffsverbindungen mit Pola. Acht tägliche Verbindungen mit Triest.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit

Versicherungsbestand im März 1913:

1 Milliarde 326 Millionen Kronen.

Bisher gewährte Dividenden: 251 Millionen Kronen.

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: Franz Salcovich, Via S. Michele 4, Pola.

Hotel Styria

Jeden Samstag Abend und Sonntag

Anstich von Orig. Bayerisch Bier

(Kulmbacher Reichbräu.) 210

MARKTHALLE

Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 59

Fleischhauer Leopold Oberdorfer

offeriert jeden Samstag und Sonntag frisch geschlachtetes echt steirisches Geflügel und Wildpret zu nachstehend konkurrenzlosen Preisen:

- Heurige Gans K 2.50
Enten K 2.50
Suppenhühner K 2.20
Bachhendl, Brathendl und Poulards K 2.80-3.40

Guten Monatskunden gewähre ich auf diese vorteilhaften Preise einen entsprechenden Rabatt.

Avis! FILIALE Avis!

der renommierten und bestbekanntesten Frühlingskataloge

DONATO COZZIO

In der Via Arsenale 21

neben der Hauptpost eröffnet. — Das Lokal wurde vollkommen renoviert und mit bestem Buffet versorgt. — Um zahlreichem Zuspruch bittet

Felicita Cozzio Witwe Tencich

284 Besitzerin.

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 140 (Rückporto erbeten.)

59. Jahrgang. Die Oesterreichische

Volks-Zeitung

älteste politische Tageszeitung Wiens, erscheint Sonntags mit ihrer Lokal-Ausgabe in mehr als 150.000 Expl. und bietet

viele Neuigkeiten,

wöchentlich eine hochinteressante illustrierte Familien-Unterhaltungs-Beilage welche Novellen, Gedichte, Scherz, Simpsbrüche, ferner Artikel über Natur, Länder- und Völkerverhältnisse, Erziehung, Schach, Rettung, neue Erfindungen, Prelerkital mit wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.

2 hochinteressante Romane, welche allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden. Spezial-Druckerei:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftl. und pädagogische Rundschau, Verlobungssitten, Börsen-, Warenmarkt- u. Saatenlandsberichte etc.

Die Abonnentenpreise betragen: für tägliche Vollausgabe (mit Beilage) in Oesterreich-Ungarn u. Wägalen monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.90, für zweimal wöchentliche Auslieferung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilage (in Buchform) ausführt. Wochenschau etc.) vierteljährlich Kr. 2.00, halbjährlich Kr. 3.50, für wöchentliche Auslieferung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilage (in Buchform), ausführender Wochenschau etc.) vierteljährlich Kr. 1.80, halbjährlich Kr. 3.05, ganzjährlich Kr. 7.15. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgabe nur vom Anfang eines (bestimmten) Monats an. Probenummern gratis. Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I, Schulerstraße 16.